



Der «Sihlegg»-Plauschschwinget lockte am Sonntag 14 mutige Kämpfer und ein Vielfaches an Schaulustigen nach Wollerau. Bilder Rahel Schiendorfer



«König» Dino Lüönd (Sattel) mit seinem Sieger-Muneli Geni, umrahmt von «Sihlegg»-Wirt Stefan Zollinger (rechts) und Kampfrichter Charly Wattenhofer.

Auf den Spuren der Eidgenossen

Das Wollerauer Restaurant «Sihlegg» verwandelte sich am Wochenende in einen Schwingplatz. Wirt Stefan «Geni» Zollinger lud zum Schwingen für jedermann ein.

Wollerau. – Die Grossen trafen sich am Wochenende in Burgdorf, die etwas kleineren «Bösen» griffen beim «Sihlegg»-Schwinget oberhalb von Wollerau zusammen. Insgesamt 14 Schwingerinnen und Schwinger von nah und fern massen sich im Plauschwettkampf. Einige der Sportlichen zeigten dabei durchaus Geschick und warfen ihre Gegner gekonnt auf den

Rücken. Ob die angewendeten Griffe und Würfe jeweils geplant waren, liess sich zwar nicht immer zweifelsfrei eruieren, zum Ziel führten sie jedoch alleweil.

Grosser Gewinner des «Sihlegg»-Schwingets war der Sattler Dino Lüönd, der im Schlussgang Christian «Chnusti» Kälin bezwingen konnte. Der strahlende Sieger, der auch schon an anderen Plausch-Schwinget teilgenommen hatte, konnte als Lebendpreis «Muneli» Geni in Empfang nehmen.

Der Spass stand klar im Vordergrund und die Schwinger zeigten sich zwar ambitioniert, aber nicht verbissen. «Geni» Zollinger, der selber mit-schwang, zeigte sich denn auch

zufrieden mit dem Plauschschwingen, und die zahlreichen Besucher, die gleichzeitig auf der Grossleinwand das Geschehen am Eidgenössischen Schwing- und Älplerfest in Burgdorf verfolgen konnten, unterhielten sich ab den «Kampfkünsten» ebenfalls bestens.

Auch abseits des Sägemehlrings – Zollinger hatte 15 Kubik bestellt – konnten die Besucher bereits ab Freitag einiges erleben. Die Bündner-spitzbueba beispielsweise unterhielten am Sonntagmorgen beim Fröh-schoppen mit urchigen Klängen. Am Samstag organisierte der Wirt in der «Sihlegg» eine «Swiss-Night»-Party. (abi)



Sechs Gänge à vier Minuten hatten die Plauschschwinger zu absolvieren.

Vielfältige Skulpturen in der Zürichsee Galerie

Maritta Winter bot am Sonntag anlässlich einer Vernissage in der Zürichsee Galerie in Bäch Einblick in ihr künstlerisches Schaffen. Nicht nur ihre Skulpturen konnten betrachtet werden, sondern auch die Fotografien, die sie von ihnen gemacht hatte.

Von Livia Morger

Bäch. – Vielfältig sind die Kunstwerke von Maritta Winter. Nicht nur in der Materie, sondern auch in Form, Farbe und Grösse. Wenn Maritta Winter an ihren Skulpturen arbeitet, wird sie durch Musik und Natur inspiriert, die Form ergibt sich dabei erst während

der Arbeit. Teilweise erinnern die Skulpturen an Pflanzen oder dann an menschliche Figuren. Die grösste Skulptur steht auf einem Verkehrskreisel und ist über zwei Meter gross. Früher hatten ihre Skulpturen eine runde Form, die neueren haben mehr Kanten und wirken sehr kraftvoll. Durch die Fotografien kommen Perspektiven zur Geltung, die sonst verborgen bleiben würden.

Die Ausstellung in der Zürichsee Galerie an der Seestrasse 109 in Bäch dauert noch bis am Sonntag, 22. September. Am Dienstag, 17. September, können die Kunstwerke von Maritta Winter von 17 bis 21 Uhr zusätzlich anlässlich eines «Langen Abends» bewundert werden.

Infos unter www.zuerichsee-galerie.ch



Maritta Winter mit Skulptur und Fotografie in der Zürichsee Galerie. Bild lim

Mit dem richtigen Schliff zum Edelstein-Kunstwerk

Im Stei-Egge in Schindellegi bestand am Samstag die Möglichkeit, Edelsteinschleifern zuzusehen, wie sie aus Rohsteinen funkelnde, facettierte Edelsteine schufen. Sylvie und Franz Haas fungierten in ihrem Geschäft an der Chaltenbodenstrasse 4a als Gastgeber. In der Sonderschau «Faszination Edelstein» konnten die Steine bewundert werden.

Von Verena Blattmann

Schindellegi. – «Wir sind stille Schaffer und verweilen stundenlang in unseren Kellern an den Schleifmaschinen», erklärte Felix Kirchhofer aus Zürich. Er ist einer der sieben mit viel Wissen befrachteten Facettierer (Edelsteinschleifer), die an ihrer eigenen Maschine das Facettieren von Edelsteinen vorführen und am Samstag rund 200 ihrer zum Teil preisgekrönten Edelsteine präsentierten. Es sind eher günstige Rohsteine wie Bergkristalle, Granate, Turmaline oder künstliche Steine wie Zirkonia, die von Amateuren zum Schleifen verwendet werden.

In einem Stamm zusammengeschlossen, treffen sich die Facettierer aus der ganzen Schweiz einmal monatlich in Schlieren jeweils zu einem regen Austausch. Dass es vor allem Geduld und eine gute Feinmotorik benötigt, um Rohsteine in funkelnde, faszinierende Kunstwerke zu verwandeln, war unschwer zu



Franz Haas arbeitet voller Konzentration, beobachtet von Goldschmiedin Ramona Matthaei, Kollege Felix Kirchhofer und Ehefrau Sylvie Haas (v. l.). Bild vb

erkennen. Nach dem Aufkitten des Rohsteins auf den Dopstick kann mit dem Schleif-Vorgang begonnen werden, exakt nach den vorgegebenen Indexwerten und Winkeln. Die Diamant-Scheiben sind zuerst grob und werden immer feiner. Es braucht mehrere Arbeitsgänge, je nach Stein vier bis zwanzig Stunden, bis ein Stein fertig geschliffen ist.

Vom Stein zum Schmuckstück
Ramona Matthaei wiederum besitzt als ausgebildete Goldschmiedin die Fähigkeit, aus den geschliffenen Kost-

barkeiten erlesene Schmuckstücke anzufertigen. Aus ihrer eigenen Kollektion zeigte sie auch geflochtene Armbänder oder einen exklusiven Anhänger, der sich – je nach Anlass – an eine Perlenkette anheften lässt.

Das Interesse der Besucher, sich die verschiedenen Arbeitsvorgänge am praktischen Beispiel erklären zu lassen, war gross. Ab dem 5. Oktober besteht zudem die Möglichkeit, sich das Edelsteinschleifen an einem Facettierkurs selber anzueignen.

Infos unter www.edel-steine.ch